

TOGI Newsletter

47 | Herbst 2020

In dieser Ausgabe

1	Vorwort	1
2	Erweiterung der TosiT-Datenbank um Innovationslabore.....	2
3	Neuerscheinungen der TOGI Schriftenreihe: Mössle 2020 & Gollasch 2020	3
4	Erster Jahresbericht zu Zukunftsstadt Ulm (3. Phase)	3
5	Einladung zum SGAB-Workshop „Bürgerbeteiligung“	4
6	Vorankündigung: TOGI-Symposium im Sommer 2021.....	5
7	Publikationen.....	6
8	Vorträge und Diskussionen.....	6
9	Ausblick, Aktivitäten & Termine.....	7
10	Anbieterkennzeichnung / Impressum gem. § 5 TMG (Telemediengesetz)	8

1 Vorwort

Mit Beginn der Frühjahr 2020 konnten wir es uns eigentlich nicht vorstellen, dass die Corona-Pandemie so lange anhält. Die Realität zeigt uns, dass der Virus in den vergangenen Monaten wenig an seiner Gefährlichkeit verloren hat. Wir schützen uns so gut es geht. Das [Home-Office](#) ist zum Bestandteil des Alltags geworden. Zugleich warten wir auf geeignete Impfstoffe, damit wir sobald wie möglich wieder ein normales Leben führen können. Und jetzt beginnt der Herbst mit den ersten Stürmen. Viele Treffpunkte an der frischen Luft, die im Sommer reichlich vorhanden waren, werden in den kommenden Monaten leider wegfallen. Wir werden uns wieder anders organisieren müssen, digitaler, kommunikativer, innovativer und kollaborativer. Bisher klappt dies ganz gut, auch in der Lehre an der Zeppelin Universität. Aber wir arbeiten auch schon intensiv an neuen, passenden digitalen Formaten.

Die Pandemie hat in den vergangenen Monaten zu einem Digitalisierungsschub in Staat und Verwaltung geführt. Um die Arbeitsfähigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen, wurde in Netzwerke, Laptops, Pads und Smartphones investiert. [Bund und Länder stellen zusätzliche Finanzmittel zur Digitalisierung von Staat und Verwaltung zur Verfügung](#). Diese Mittel werden in den Behörden auch dringend benötigt. Im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes werden diese Mittel aber auch zum Aufbau neuartiger digitaler Infrastrukturen eingesetzt.

Das [Registermodernisierungsgesetz](#) wird hier zur weiteren Konsolidierung beitragen. Große Sorge bereitet allerdings der Wunsch der Ministerien, die existierende Steuer-ID als eindeutige bereichsübergreifende Personenkennziffer zu Bürgern in mehr als 50 Registern zu verwenden, um „[Once Only](#)“ rasch zu realisieren. Schließlich ermögliche dies nicht nur dem Bürger selbst, sondern auch unbefugten Dritten eine technisch sehr viel einfachere Analyse der Register nach personenbezogenen Daten. [Dafür gab es gleich den Big Brother Award 2020](#). Schließlich hatte das Bundesverfassungsgericht in früheren Urteilen bereits sehr strikte Vorgaben zum Schutze der Bürger gesetzt. [Würde bei jeder Transaktion](#)

künftig auch die Steuer-ID gespeichert, ließen sich aus den Nutzungsprotokolldaten öffentlicher Leistungen rasch personenbezogene Profile erstellen. Heute gibt es schon sehr viel geeignetere, datenschutzkonformere Lösungen, etwa die österreichische Lösung des Melderegisters mit nichtumkehrbaren Bereichskennziffern. Die unzureichende Einbindung der Datenschutzbeauftragten und die zu kurze Frist zur Kommentierung des Referentenentwurfs ist unglücklich, insbesondere wenn das Bundesverfassungsgericht den gewählten Ansatz als datenschutz- und verfassungswidrig bewerten würde. Der Versuch, aus staatlicher Sicht diesen Weg zur Einführung einer Personenkennziffer im Rechtsstaat zu gehen, mag legitim sein. Sehr riskant ist er auch. Er zerstört unnötig Vertrauen in den Staat und die damals gemachte Zusage, die Steuer-ID niemals als übergreifende Personenkennziffer zu verwenden. Untersagt das Bundesverfassungsgericht mit einem Urteil das gewählte Vorgehen, so wären Steuermittel unnötig in eine fachlich ungeeignete Register- und Identitätsinfrastruktur geflossen. Deswegen sollte von Anfang an nur auf eine nachhaltige, datenschutzkonforme Lösung gesetzt werden, selbst wenn dies die Entwicklung um ein halbes Jahr verzögern würde.

Öffentliche IT-Infrastrukturen, Plattformen, KI-basierte Cloud-Dienste und die gemeinsamen europäischen Datenräume eröffnen uns in den kommenden Jahren vollkommen neuartige Möglichkeiten. Solange diese nicht auf offenen Standards und Schnittstellen basieren, bestehen für den öffentlichen Sektor auch Abhängigkeiten und Fallstricke. Für Forschung und Praxis wird es gleichermaßen spannend sein, zu analysieren, welche Impulse von diesen Plattformen ausgehen, wie sie funktionieren, mit welchen Effekten sie verbunden sind und wie sie weiterzuentwickeln sind.

Hier stellt sich die Frage, wie Bund, Länder und die kommunale Wirtschaftsförderung sich aufstellen müssen, damit Behörden, Unternehmen und Gründer in offenen, föderierten europäischen und globalen Datenräumen und digitalen Netzwerken nachhaltig erfolgreich sein können. Einerseits geht es um die Schaffung von sich bestärkenden Innovations- und Erprobungsräumen, aus denen Topperformer rasch skalieren könnten. Andererseits erfordern die offenen, smarten und KI-basierten Themenfelder der Verwaltungsdigitalisierung auch neuartige offene Büro-, Labor- und Entwicklungsumgebungskonzepte mit wertschätzender Arbeits- und Kooperationsatmosphäre. Mit unseren Impulsen bei unseren Partnern in Friedrichshafen, Konstanz, Ravensburg und Ulm tragen wir dazu bei. Der damit verbundene Kulturwandel für den öffentlichen Sektor, die Wirtschaft und die Wissenschaft ist dabei eine echte Herausforderung. Gemeinsam muss er verstanden und täglich gelebt werden.

Jörn von Lucke

↑ **Zum Anfang** ↑

2 Erweiterung der TosiT-Datenbank um Innovationslabore

In den vergangenen Wochen ist die Toolbox for Open Societal Innovation (TosiT) aktualisiert worden. Bei der TosiT handelt es sich um eine frei verfügbare Datenbank, in der Anwendungen, Formate, Methoden, Dienste und konkrete Anwendungsbeispiele strukturiert gesammelt und bewertet werden, welche offene gesellschaftliche Innovationen fördern können. Die Idee zu der Datenbank TosiT entstand im Rahmen der Forschungstätigkeit am Projekt „eSociety Bodensee 2020 – Offene gesellschaftliche Innovation in der Bodensee-Region“ und wurde von der Zeppelin Universität, der Universität Liechtenstein sowie der Hochschule für angewandte Wissenschaften in St. Gallen (seit September 2020: Ostschweizer Fachhochschule) initiiert. Das aus Mitteln der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) geförderte Projekt startete im Juli 2012 und wurde mit Jahresende 2014 abgeschlossen.

Durch die jetzige Aktualisierung der Datenbank wurden neben aktuellen [Werkzeugen](#), die offene gesellschaftliche Innovationen fördern, und [Projekten](#), die als Beispiele für offene gesellschaftliche Innovationen dienen, auch eine [Sammlung von Innovationslaboren](#) mit aufgenommen, die in deutschen öffentlichen Verwaltungen dem experimentellen Ausprobieren von Ideen und der anschließenden Konkretisierung von Innovationen dienen. Die Datenbank lebt selbst von offener gesellschaftlicher Innovation, indem sowohl Werkzeuge als auch Projekte und nun auch Innovationslabore von jedem, der sich beteiligen möchte, schnell und unkompliziert eingespeist werden können.

↑ **Zum Anfang** ↑

3 Neuerscheinungen der TOGI Schriftenreihe: Mössle 2020 & Gollasch 2020

In den vergangenen Monaten wurde zwei weitere ausgezeichnete Abschlussarbeiten unserer PAIR Studierenden in der TOGI Schriftenreihe veröffentlicht, die beide Prof. von Lucke betreuen durfte.

Jens Mössle befasste sich in seiner Bachelorarbeit mit der Analyse und Klassifikation anwendungsorientierter IoT-Sensoren in bürgergetriebenen Smart Cities am Beispiel der Stadt Ulm. Kommunen in Deutschland stehen vor den Herausforderungen der Transformation ins digitale Zeitalter und müssen zentrale Rahmenbedingungen für eine ganzheitliche, digitale Stadtentwicklung schaffen. Dabei stehen Sensoren im Zentrum der intelligent vernetzten Stadt von Morgen. Diese Arbeit schafft durch die Methode der Taxonomie und eine daran anschließende Analyse einen Orientierungsrahmen für die Auswahl von Sensoren in bürgergetriebenen Smart Cities. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Identifikation und Klassifikation von IoT-Sensor-Typen und die Analyse dieser an Anwendungsszenarien. Durch abschließend abgeleitete, zentrale Handlungsempfehlungen leistet die Arbeit die Grundlage für die Auswahl von IoT-Sensor-Typen im öffentlichen Raum, die durch aktive Bürgerbeteiligung und die Schaffung von Transparenz nachhaltig positiv gestaltet werden kann. Band 21 der TOGI Schriftenreihe ist ab sofort als [Download](#) sowie als [Print](#) verfügbar.

In Band 22 betrachtet Katja Gollasch den zweiten [Nationalen Aktionsplan Deutschlands in der Open Government Partnership](#) und entwickelt Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Umsetzung. Das Konzept Open Government wird in Expertenkreisen als Ansatz für erhöhte Transparenz, Partizipation, Zusammenarbeit und Innovation in Politik und Verwaltung diskutiert. Deutschland verpflichtet sich durch den zweiten Nationalen Aktionsplan (2019-21) im Rahmen der Open Government Partnership, das Konzept durch konkrete Verpflichtungen zu implementieren. Mit Hilfe von Experteninterviews untersucht Frau Gollasch den Konsultationsprozess sowie die einzelnen Verpflichtungen. Band 22 der TOGI Schriftenreihe ist ebenfalls als [Download](#) sowie als [Print](#) verfügbar.

↑ **Zum Anfang** ↑

4 Erster Jahresbericht zu Zukunftsstadt Ulm (3. Phase)

Nach Ablauf des ersten Jahres in der dritten Phase des Projekts [Zukunftsstadt Ulm](#) wurden vom TOGI die bisherigen Aktivitäten und Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Begleitforschung in einem Jahresbericht zusammengefasst.

Anfang November 2018 wurde die Stadt Ulm von einer Jury als eine von sieben Zukunftsstädten für die dritte Phase des Bundeswettbewerbes Zukunftsstadt 2030 ausgewählt. Im Mai 2019 startete das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 2 Millionen EUR, davon stammen 1 Millionen EUR aus einer

Förderung des BMBF. Die Bewerbung der Stadt Ulm hat mit einem Umsetzungskonzept für eine nachhaltige Stadtentwicklung unter dem Motto "Nachhaltigkeit digital mitgestalten - Internet der Dinge für ALLE" überzeugt. Ziel der dritten Phase der Zukunftsstadt Ulm ist es, Nachhaltigkeit gemeinsam mit der Bürgerschaft mit Hilfe von innovativen digitalen Techniken ressourceneffizient in der Stadtentwicklung zu etablieren. Mit Hilfe des Internets der Dinge werden für Herausforderungen Ulms in den Bereichen Bildung, Mobilität, Alter und Verwaltung datenbasierte Lösungen entwickelt und im Stadtraum sowie in einem Kreativraum für die Verwaltung getestet. Sensoren im öffentlichen Raum werden Daten liefern, die auf einer Ulmer IoT-Datenplattform zusammengeführt werden, die so in demokratisch legitimer Hand bleiben soll.

Der offizielle Kick-Off mit der Ulmer Bürgerschaft und der Presse fand am 1. Oktober 2019 im ROXY Ulm statt, dem Kulturzentrum in den ehemaligen Magirus Fabrikhallen. Vom 17. Januar bis zum 29. Februar 2020 wurden am Münsterplatz 25 (M25) Räumlichkeiten für Ausstellungen und mehr als 20 Veranstaltungen unter dem Motto „ulm.zukunft.stadt“ genutzt. In diesem Kontext fand am 15. Februar 2020 die themenfeldübergreifende Bürgerwerkstatt statt, wodurch sich die Ulmer Bürgerinnen und Bürger in die inhaltliche Arbeit der vier Themenfelder einbringen konnten.

In den einzelnen Themenfeldern fanden im ersten Jahr der dritten Projektphase zahlreiche Veranstaltungen statt. Im Anwendungsfeld Mobilität wurde unter anderem intensiv an einem Community-Bikesharing-System sowie einem mobilen, mit Sensorik ausgestatteten Fahrradständer gearbeitet. Zahlreiche Workshops und Weiterbildungsangebote standen im Anwendungsfeld Bildung im Fokus. Während zu Beginn noch Präsenzveranstaltungen, wie ein Workshop im Verschwörhaus zur Community-Entwicklung, stattfinden konnten, mussten Veranstaltungen ab März 2020 virtuell durchgeführt werden. Trotz dieser erschwerten Bedingungen fanden die Akademiewoche sowie Workshops zu den Themen "Digitalisierung und Gesundheit" sowie "Digitalisierung und Familie" statt. Die Aktivitäten im Anwendungsfeld Demographie und Alter konzentrierten sich in den vergangenen 12 Monaten auf die Konzeption einer Musterwohnung, in welcher Anwender Ambient Assisted Living (AAL) testen können. In den letzten Monaten wurden zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern die geplanten Personas erstellt und der systematische Review geeigneter Produkte vorgenommen. Im Anwendungsfeld Verwaltung konnte im ersten Jahr der Projektlaufzeit der Kreativraum für die Stadtverwaltung eröffnet werden. Im Februar 2020 wurden die Themen Open Government und Smart Government darüber hinaus durch eine Ausstellung aufgegriffen, welche in Zukunft an verschiedenen Stellen in Ulm und in anderen interessierten Städten gezeigt werden soll.

↑ **Zum Anfang** ↑

5 Einladung zum SGAB-Workshop „Bürgerbeteiligung“

Im Rahmen der Reihe „Bürger gestalten smarte Städte“ der Smart Government Akademie Bodensee findet am 30. November 2020 eine ganztägige Online-Veranstaltung zu dem Thema „Bürgerbeteiligungsverfahren“ statt. Ziel der Veranstaltung ist es, durch Impulsvorträge verschiedene Konzepte und praktische Beispiele für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern am Regierungs- und Verwaltungshandeln zu beleuchten sowie Chancen und Herausforderungen zu diskutieren. Anschließend wird ein interaktiver Austausch zwischen allen Teilnehmenden ermöglicht.

Die Veranstaltung startet mit der Begrüßung und einem ersten wissenschaftlichen Impuls durch [Prof. Dr. Jörn von Lucke](#) seitens der [Zeppelin Universität](#). Anschließend wird [Dr. Lineo Devecchi](#) vom [Ostschweizer Zentrum für Gemeinden](#) partizipative Prozesse in Gemeinden aus politikwissenschaftlicher Sicht thematisieren. Fabian Reidinger von der [Stabsstelle für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung](#) im Staatsministerium Baden-Württemberg wird das Konzept der dialogischen Bürgerbeteiligung vorstellen, bevor im Anschluss ein Impuls von Michael Lederer, Leiter des [Büros für Freiwilliges Engagement und Beteiligung](#) im Amt der Vorarlberger Landesregierung, zum Thema Bürgerräte in Vorarlberg folgt. Alexandra Eberhard von der Koordinierungsstelle für [Bürgerbeteiligung der Stadt Friedrichshafen](#) wird in ihrem Vortrag Werdegang und Erfahrungen aus der Praxis von Bürgerbeteiligung im städtischen Kontext teilen und Sarah Waschler von der [Digitalen Agenda der Stadt Ulm](#) die Thematik ePartizipation als Chance für eine neue Beteiligungskultur näher beleuchten.



(Quelle: marcos-luiz-photograph-R6xx6fnvPT8-unsplash)

Nach der Mittagspause widmet sich der Impulsvortrag von Dr. Fabian Dembski und Dr.-Ing. Uwe Wössner vom [Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart](#) digitalen Tools in der Planung und Bürgerbeteiligung. Im Anschluss wird Wiebke Brink von [Wissenschaft im Dialog](#) zu Chancen und Grenzen der Bürgerforschung im Rahmen der Citizen-Science-Plattform [Bürger schaffen Wissen](#) referieren. Den letzten Block der Veranstaltung eröffnet [Prof. Dr. Dr. Robert Krimmer](#) vom [Ragnar Nurkse Institut für Innovation und Staatswissenschaften](#) der Technischen Universität Tallinn in Estland mit einem Vortrag zum Thema eVoting in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Abschließend wird [Prof. Dr. Jorge Machado](#) vom Lehrstuhl für öffentliche Verwaltung der [Universität São Paulo](#) die Mitgliedschaft der Metropole São Paulos im Rahmen der [Open Government Partnership](#) vorstellen. Zum Abschluss der Veranstaltung bleibt den Teilnehmenden die Möglichkeit für einen offenen Austausch und Vernetzung.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei der Online-Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Die Teilnahme ist für Sie kostenfrei. Den Zugangslink erhalten Sie durch eine Anmeldung bis zum 26.11.2020 über unser [Anmeldeformular](#).

↑ [Zum Anfang](#) ↑

6 Vorankündigung: TOGI-Symposium im Sommer 2021

2021 wird der Digitalisierungsschub für Staat und Verwaltung weiter an Schwung gewinnen. Mit dem Onlinezugangsgesetz, dem Digitalisierungsprogramm und der Registermodernisierung werden die noch offenen Hausaufgaben der vergangenen Jahrzehnte angegangen. Ebenso gilt es einen Dritten Nationalen Aktionsplan Deutschlands zur Open Government Partnership zu erarbeiten. Dieser sollte auch die Länder und Kommunen intensiver integrieren und nachhaltig angelegt sein. Mit den Förderprogrammen zu Zukunftsstädten und smarten Städten wird in eine intelligente Vernetzung, Smart Government, digitaler Baumodelle und künstliche Intelligenz im öffentlichen Sektor eingestiegen. Aber reicht dies alles schon aus, um die öffentliche Verwaltung in den zwanziger Jahren auf die wirklichen Herausforderungen einer digitalen Zukunft vorzubereiten?

Mit welchen Themen der Digitalisierung müssen sich Staat, Verwaltung und Zivilgesellschaft jetzt eigentlich wirklich auseinandersetzen, um im kommenden Jahrzehnt die entscheidenden Debatten zu führen und um den Aufbau der künftig zentralen digitalen Infrastrukturen jetzt richtig anzugehen? Wie stellen wir sicher, dass Ergebnisse aus Wissenschaft, Forschung, Entwicklung, Bürgerbeteiligung und Verwaltungspraxis zeitnah ihren Weg in die ganze Breite der Behörden, Länder, Städte und Gemeinden finden? Wie verändern sich die Rollen von Staat, Verwaltung und IT-Wirtschaft? Wie gestalten wir diesen Aufbruch so nachhaltig, so dass wir alle mitnehmen und eine nachhaltige Digitalisierung zu einem echten Erfolgsfaktor wird?

Zu diesen Themen werden wir am 23. und 24. Juni 2021 zu einem zweitägigen Symposium an die Zeppelin Universität einladen. Geplant sind im kommenden Sommer wissenschaftliche Beiträge, Impulse und Diskussionen zu E-Government, Open Government und Smart Government sowie zur nachhaltigen Gestaltung der Digitalisierung von Staat, Städten und Verwaltung. Sollte aus pandemiebedingten Umständen ein reales Zusammenkommen nicht möglich sein, wird die Veranstaltung als virtuelles Symposium stattfinden. Wir freuen uns, die Veranstaltung mit dem Fachbereich Informatik in Recht und Öffentlicher Verwaltung (RVI) sowie der Fachgruppe Verwaltungsinformatik der Gesellschaft für Informatik durchzuführen. Einen ersten Aufruf zu Beiträgen werden wir im Oktober 2020 versenden.

↑ **Zum Anfang** ↑

7 Publikationen

Prof. Dr. Jörn von Lucke

- | Wie smart darf Polizeiarbeit eigentlich werden? in: Verwaltung & Management, 26. Jahrgang, Heft 3, S. 107 - 124. ISSN 0947-9856. ([Online](#))
- | Borderlines for Smart Police Work, in: Shefali Virkar, Marijn Janssen, Ida Lindgren et al. (Hrsg.): EGOV-CeDEM-ePart 2020 - Proceedings of Ongoing Research, Practitioners, Workshops, Posters, and Projects of the International Conference EGOV-CeDEM-ePart 2020, Linköping University, Linköping 2020, S. 351-352. ([Online](#))
- | zusammen mit Georg Rüter: Roadmap Digitales Baudezernat Ravensburg 2030, The Open Government Institut der Zeppelin Universität gemeinnützige GmbH, Friedrichshafen 2020.

↑ **Zum Anfang** ↑

8 Vorträge und Diskussionen

Prof. Dr. Jörn von Lucke

- | Innovationslabore und Living Labs - Ein Aufschlagsimpuls, Reihe „Bürger gestalten smarte Städte“, Smart Government Akademie Bodensee, Friedrichshafen, 06.07.2020. ([Online](#))
- | Wie können Smart Government Innovationslabore und Living Labs zur Belebung der Städte in und nach der Corona-Pandemie beitragen, Podiumsdiskussion in der Reihe „Bürger gestalten smarte Städte“, Smart Government Akademie Bodensee, Friedrichshafen, 06.07.2020.
- | Roadmap Digitales Baudezernat 2030 - Impulse aus der Wissenschaft, Stadt Ravensburg, Friedrichshafen und Ravensburg, 21.07.2020.
- | Datenethikkonzept für die Stadt Ulm, Stadt Ulm, Ulm und Friedrichshafen, 22.07.2020.

- | Warum sind offene Daten im Kontext der Smart City wichtig? Open Data Day der Stadt Konstanz, Konstanz, 29.07.2020.
- | Borderlines for Smart Police Work, EGOV-CeDEM-ePart 2020, TU Delft und Linköping University, Delft und Friedrichshafen, 02.09.2020. ([Video](#))
- | Welche realistischen Ziele wollen wir uns zur Digitalisierung von Public Corporate Governance geben?, ZU|kunftsfragen der Public Corporate Governance für 2020 und 2030, Zeppelin Universität, Friedrichshafen 15.09.2020.
- | Die Wissenschaft Verwaltungsinformatik und das Onlinezugangsgesetz, Digitalisierung der Verwaltung - Erste Jahreskonferenz des Netzwerks Bessere Rechtsetzung und Bürokratieabbau, Stuttgart und Friedrichshafen, 15.09.2020.
- | Podiumsdiskussion zur Digitalisierung der Verwaltung, Netzwerk Bessere Rechtsetzung und Bürokratieabbau, Stuttgart und Friedrichshafen, 15.09.2020.

Katja Gollasch

- | Open Government – über Transparenz, Teilhabe, Zusammenarbeit und offene Daten, Erste Jahreskonferenz des Netzwerks Bessere Rechtsetzung und Bürokratieabbau, Stuttgart, 15.09.2020. ([Online](#))

↑ [Zum Anfang](#) ↑

9 Ausblick, Aktivitäten & Termine

- | 01. Oktober 2020 BW 4.0, Stuttgart ([Webseite](#))
- | 22. Oktober – 23. Oktober 2020 ECIAIR 2020 ([Website](#))
- | 27. Oktober – 29. Oktober 2020 Smart Country Convention ([Webseite](#))
- | 17. November – 18. November 2020 Smart City Expo World Congress ([Webseite](#))
- | 18. November – 19. November 2020 EGOSE 2020 ([Webseite](#))
- | 30. November 2020 Bürgerbeteiligungsverfahren, Workshop der Smart Government Akademie Bodensee ([Webseite](#))
- | 03. Dezember 2020 Smart Government DACHLI Austausch ([Webseite](#))
- | 23. Juni – 24. Juni 2021 TOGI Symposium, Friedrichshafen

↑ [Zum Anfang](#) ↑

10 Anbieterkennzeichnung / Impressum gem. § 5 TMG (Telemediengesetz)

Anschrift

Zeppelin Universität Friedrichshafen gemeinnützige GmbH

Prof. Dr. Jörn von Lucke

The Open Government Institute | TOGI

Lehrstuhl für Verwaltungs- und Wirtschaftsinformatik

Am Seemooser Horn 20

88045 Friedrichshafen, Deutschland

Kontakt

Telefon | 00 49 7541 6009-1471

Fax | 00 49 7541 6009-1499

e-Mail | joern.vonlucke@zu.de

Web | <http://togi.zu.de>

Vertreten durch die Geschäftsführer: Prof Dr Klaus Mühlhahn (Sprecher) | Matthias Schmolz

Registergericht: Amtsgericht Ulm, Register-Nr.: HRB 63 2002

Umsatzsteuer Identifikationsnummer (USt-Ident-Nr.): DE229010877

Soweit der Dienst im Rahmen einer Tätigkeit angeboten oder erbracht wird,
die der behördlichen Zulassung bedarf, erfolgen Angaben zur zuständigen Aufsichtsbehörde:
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart.

Datenschutzbeauftragter: Michael Haller, machCon GmbH, michael.haller@machcon.de.

Inhaltlich verantwortlich gem. § 55 Abs. 2 RfStV: Prof. Dr. Jörn von Lucke (Anschrift siehe oben)

Streitschlichtung: Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit: <https://ec.europa.eu/consumers/odr>. Wir sind nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teilzunehmen.

Abbestellungen des Newsletters erfolgen einfach per Email an Jan Etscheid (jan.etscheid@zu.de)

↑ **Zum Anfang** ↑